

# Märker Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Verlagspreis für den 6. gewöhnlichen Wochenausdruck 10 Pf., im Abonnement (einjährig) 30 Pf., für Schüler und Nachweilungen 20 Pf., Ausland 40 Pf., Porto für den Abnehmer in Rechnung gestellt. Druckerei: Rabeck nach Carlstr. - Postfach 10054. - Gesamt 1000 und 109.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merseburg.

Dienstausgabe

Merseburg, den 19. März 1929

Nummer 66

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

## Neues in Kürze.

Der Herr Reichspräsident hat dem Großadmiral A. D. von Tirpitz zur Vollendung des 80. Lebensjahres in einem persönlichen Hand schreiben herzlichste Glückwünsche übermittelt. Auch der Reichswehrminister hat dem Großadmiral seine Glückwünsche ausgesprochen, ebenso der bayerische Ministerpräsident.

Im Reichstagen Landtag kam es gestern zu Röm und Schimpfereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten anlässlich eines kommunistischen Antrages auf den blutigen Zusammenstoß in Würzburg (Spoliten). Tatsächlichkeiten konnten verhindert werden.

Zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahnverwaltung und den Gewerkschaften fanden gestern Verhandlungen statt. Nach einer längeren Verhandlung der Ablehnung einer Erhöhung des Lohnes machten die Vertreter der Reichsbahnverwaltung den Vorschlag, die bisherigen Lohnsätze unverändert bis zum 31. März 1930 neu zu vereinbaren. Die Vertreter der Gewerkschaften beschränkten das als vollständig unzulänglich und verlangten eine weitere Verhandlung mit dem Generaldirektor.

Auf einer Feler in Essen zu Ehren von 500 Jubilären der Krupp-Werke erklärte Krupp u. Höpfer und Kalkbrenner u. unter Hinweis auf die deutsche Auslandschuldensituation: Das ganze deutsche Volk lebt sozusagen auf Abzahlung. Man weiß nicht, woher man die Mittel für die nächste Zahlung nehmen soll, wenn nicht zum mindesten produktiver, neuer Werte schaffen der Arbeit Spielraum und Atem gelassen wird.

Die Staatsberatung im Ausschuss beginnt am Dienstag. Sozialistische Ausschussmitglieder äußerten die Hoffnung, daß die Reparationsverhandlungen in Paris eine Erleichterung der deutschen Finanzlage bringen würden. Wenn die Ausschussberatungen auf diese Hoffnung eingeleitet werden sollen, waren die Sparreden im Reichstagsplenum wieder einmal verneinlich.

Die polnische Problemobilisierung hat harte Beschränkungen im deutsch-polnischen Grenzverkehr mit sich gebracht. Streifen des Grenzgebietes sind blockiert. Zwischen Polen und der Grenze bei Schneidemühl liegen Dorf an Dorf und Geschütze an Geschütze Kavallerie und Artillerieabteilungen. Die sogenannten „Straflichen Bahnen“ in den ehemals preussischen Gebieten sind besetzt und Besatzungen sind während der Problemobilisierung für größere Gütertransporte gepehrt.

Lloyd George forderte in einer Wahlrede in Leeds die Annulierung aller Militärabkommen mit Frankreich und Belgien und die Wiederbeziehung Deutschlands in den Kreis der großen englischen Völkern.

Das Pariser „Journal“ meldet: Nachdem der Senat am 14. März mit allen gegen 45 Stimmen den Gesetzentwurf für den 2. Bauabschnitt des Flottenprogramms angenommen hat, wurden den Werften zum 1. Mai 15 Schiffenbauten in Auftrag gegeben. Für den Kreuzer von 10.100 Tonnen und für den Landbootminenleger wurde der 1. August als Baubeginn festgesetzt.

Der Pariser „Herold“ meldet aus Washington: Der Präsident hat dem deutschen Botschafter eröffnet, daß er zu seinem Bedauern festgelegt nicht in der Lage sei, die Veröffentlichung des Gesetzes über Beschränkung der deutschen Einwanderungsquoten auszusprechen.

Die Londoner „Times“ meldet aus Indien: Eine schwere Niederlage der Truppenmacht Amanullah von den Zoren Kabulis wird in den nach hier gelangten Berichten bestätigt. Das Heer Amanullah ist aufgelöst, der Erlös ist mit wenigen Getreuen nach Kandahar zurückgeflohen. Von den etwa 9000 Mann Truppen Amanullah sind kaum 1000 nach Kandahar zurückgekommen.

## Mißtrauensvotum gegen Severing abgelehnt.

Der Reichstag behandelte gestern in zweiter Beratung den Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues (Baurechtsgesetz 1929). Im Verlauf der Aussprache wies Reichsarbeitsminister Brügel auf Entschiedenheit den von der Wirtschaftspartei gegen das Arbeitsministerium gerichteten Vorwurf der Unachtsamkeit zurück. Tatsächlich seien entgegen den erhobenen Vorwürfen an den Zwischenfreiden zu 7,9 Prozent gemeinnützige Gesellschaften und zu 60,8 Prozent private Unternehmer beteiligt worden. Der Antrag der Wirtschaftspartei würde also den Anteil des privaten Wohnungsbauwesens herabsetzen.

Der nationalsozialistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Severing wurde in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 69 Stimmen abgelehnt bei 51 Stimmenthaltungen. Für den Mißtrauensantrag haben die Deutschnationalen, Nationalsozialisten und christlichen Bauern, dagegen Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Deutsche Bauernpartei gestimmt. Wirtschaftspartei und Kommunisten haben Stimmenthaltung gelöst.

## Silberding auf Mehrheitsuche.

Im Laufe des Montagmorgens hat Reichsfinanzminister Dr. Silberding mit den Finanz-

landsverträglichen einzelner Fraktionen Fassung genommen, um festzustellen, in welcher Richtung sich ihre Forderungen bezüglich der im Reichshaushaltplan vorzunehmenden Streichungen bewegen. Er hat nacheinander die Vertreter der Sozialdemokratie, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums empfangen. Im Laufe der Montagabend hat über die gleiche Frage eine gemeinsame Besprechung zwischen den Vertretern des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Bayerischen Volkspartei stattgefunden. Wie die „D. A. Z.“ meldet, ist an ein Abgehen der Volkspartei von ihren Staatsforderungen nicht zu denken.

## Keine Kürzung der Beamtengehälter.

Von zuständiger Regierungsstelle wird mitgeteilt, daß die von einem Berliner Arbeiterführer der Zentrumsfraktion des Reichstages beim Reichskanzler angeregt hätten, zur eventuellen Befreiung des Defizits im Reichshaushalt die Beamtengehälter um mindestens 10 Prozent herabzusetzen, völlig unzutreffend sei. Weder die von dem Blatt namentlich genannten Abgeordneten noch andere Mitglieder der Zentrumsfraktion hätten dem Reichskanzler derartige Vorschläge gemacht. Die von maßgebender Zentrumseite bereits am 16. März durch W. B. veröffentlichte Mitteilung könne von seiten der Reichsregierung daher nur nachlässiglich bestätigt werden.

## England gegen Frankreich.

### Mißstimmung wegen der französischen Reparationsansprüche.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt: Esagar amtliche Kreise in London betonen nicht ihre schmerzliche Heberatsung über die Natur der Vorschläge oder vielmehr Forderungen, die die französischen Delegierten im Sachverständigenausschuss vorgelegt haben.

Diese Forderungen kommen auf folgendes hinaus: 1. Eine Milliarde Mark der abgeänderten deutschen Annullität soll für die Dauer von 37 Jahren ausschließlich zur Entschädigung für die zerstörten Gebiete Frankreichs, Belgiens und Serbiens bestimmt werden. Die Franzosen sind der Meinung, daß Italiens Ansprüche in dieser Beziehung nur nominal teil nehmen. 2. Dieser Teil der Annullität, an dem das britische Reich keinen Anteil haben wird, würde Zahlungsriorität, d. h. Transferierbarkeit gegenüber dem anderen Teile genießen.

Der andere Teil soll für den Dienst der ältesten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten dienen. Auf diesen Teil würde sich die britische Beteiligung beschränken.

3. Auch bezüglich seiner Schuld an Amerika würde Großbritannien aufgefordert werden, auf die Zahlung der Annullitäten zu verzichten, die es an Washington geleistet hat, bevor es anfing, die ihm von Frankreich, Italien usw. geschuldeten Gelder einzuzahlen. Dies würde einen Verlust von mehr als 100 Millionen Pfund Sterling bedeuten.

Vom britischen Weltmarkt würde Beteiligung an der Kommerzialisierung erwartet werden, aber die Ergebnisse dieser Anleihe würden nahezu ausschließlich Frankreich zugute kommen. Belgien, Serbien und eventuell Italien würden verhältnismäßig unbedeutende Beträge erhalten, Großbritannien gar nichts.

Der Berichterstatter erinnert daran, daß Frankreich und Belgien schon wiederholt versucht hätten, die britische Zustimmung zur Priorität der Zahlungen für die zerstörten Gebiete zu erhalten. Vier britische Regierungen hätten dies abgelehnt. Es bleibe abzuwarten, ob sich die französische Meinung bestätigen werde, daß die amerikanischen Delegierten bereit seien, die französischen Forderungen zu unterstützen.

Das „Echo de Paris“ berichtet, daß der englische Schatzkanzler Winston Churchill in Paris gewesen sei und sich mit den Sachverständigen der Reparationskommission ausgesprochen habe.

In einer Ansprache japanischer Gäste ist es zu kommunistischen Ausdrücken gekommen.

### Deutsche Dementis.

Deutscherseits wird nochmals ausdrücklich dementiert, daß die von der französischen Presse berichtete, bereits Verhandlungen über die Höhe der Reparationssumme geführt würden, die sich nach einer ganz bestimmten Richtung hin orientiert hätten. Die deutsche Delegation vertritt den Standpunkt, daß Zahlungen über 37 Jahre hinaus nicht in Frage kommen könnten. Ferner wird mitgeteilt:

In der englischen und französischen Presse sind Meldungen über eine beabsichtigte Zweiteilung der deutschen Tributzahlungen aufgetaucht, und zwar Zahlungen zur Abdeckung der interalliierten Schulden und Zahlungen für die Aufbauten. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist dies in keinem Augenblick die Ansicht der deutschen Sachverständigen gewesen. Es handelt sich offensichtlich um englische und französische Versuchsbalkons, die deutsche Presse irrezuhören.

Der andere Teil soll für den Dienst der ältesten Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten dienen. Auf diesen Teil würde sich die britische Beteiligung beschränken.

Wie die Pariser Havasagentur berichtet, wird die Reparationskonferenz nach der Vollendung vom Mittwoch nicht vor Montag eine neue Vollziehung abhalten, weil Dr. Schacht und Sir Charles Adonis am Freitag Paris verlassen müssen, um am Sonntag an einer Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbank teilzunehmen. Die Verhandlungen unter den verschiedenen Delegationen würden jedoch weiter gehen und von großer Bedeutung sein, da bei diesen privaten Unterredungen die Sachverständigen offiziell über die Höhe und Anzahl der deutschen Annullitäten diskutieren werden.

Damit wird auch von der amtlichen Pariser Havasagentur angegeben, daß über Höhe und Dauer der deutschen Reparationszahlungen offiziell bisher Überhaupt noch nicht gesprochen ist und daß ebenfalls offizielle Besprechungen bisher in Aussicht genommen sind.

Infolgedessen sind in Tokio einige hundert, in Moskau einige 70 holländische Geldnoten verhaftet worden. Die Regierung hat jedoch seit dem 1. Mai, die von der kommunistischen Partei angeführt war, verboten. Die Truppen bleiben an diesem Tag in den Kasernen konzentriert.

## Arbeiter und Davesplan.

Von Dr. Kuyper, Syndikus der Dresdener Kaufmannschaft.

Angesichts der bevorstehenden Revision des Davesplans kommt es darauf an, daß das deutsche Volk den Reparationsgläubigern eine geschlossene Front des ganzen deutschen Volkes entgegenstellt. Dem arbeitet aber vor allen Dingen die Sozialdemokratie entgegen, indem sie auch in dieses Problem der Gedanken des Klassenkampfes hineinträgt.

Viele sozialistische Mütter vertreten den Standpunkt, daß Deutschland bei seinem Volkseinkommen von 60 Milliarden Reichsmark, von denen es allein über 4 Milliarden für Arbeitslohn ausbe, sehr wohl 2½ Milliarden im Hofe als „Reparationen“ abgeben könne, zumal wenn diese Beträge unter Schonung der Arbeiter aus den Löhnen der Beschäftigten genommen würden. Schwierigkeiten mache auf die Dauer lediglich der Transfer, d. h. die Uebertragung dieser Summen in das Ausland. Diese Überlegungen sind nicht nur geistlos, das deutsche Volk in einer seine unbedingte Gefügigkeit erforderlichen Lebensfrage um Vorteil seiner Feinde zu spalten, sondern auch dem deutschen Arbeiter falsche Vorstellungen über seine Lage beizubringen, die zu gefährlichen Enttäuschungen führen müssen. Lloyd George fragte sehr richtig: Wie lange wird es dauern, bis die deutschen Arbeiter merken, daß sie die Leidtragenden sind?

Zunächst kann aus der Summe der veräußerten Einkommen des deutschen Volkes auf dessen Leistungsfähigkeit für Tribute an das Ausland nicht geschlossen werden, weil die veräußerten Einkommen höher sind als das wirkliche Gesamteinkommen des Volkes, da viele Einkommen mehrfach als Einkommen veräußert werden, wie z. B. Dividenden der juristischen Personen, die einmal als deren Einkommen und dann bei den Aktionären um wieder erzielt werden. Obenonigend sind die in den Steuerertrinken miterziehenden Einkommen der öffentlichen Beamten wirkliches Volkseinkommen, im Gegenteil sind sie Einkommen der Volkswirtschaft (männlich unermittelbar). Als wirkliches Volkseinkommen ist die Bemessung unserer Reparationszahlungsfähigkeit nicht die Summe der veräußerten Einkommen, sondern lediglich der Unterfertig amischen weiteren Beizügen aus dem Ausland und unseren Leistungen an das Ausland anzusehen. Da schon seit Beginn des Davesplans unsere Debitoren vom Ausland um mehrere Milliarden im Jahre höher als unsere Leistungen an das Ausland sind, so ist klar, daß mit unserer bisherigen Tributzahlungen nicht aus eigener Kraft, sondern nur mit Hilfe von hauptsächlich in Amerika aufgenommenen Schulden, und damit aus der Substanz des deutschen Volkswagens bezahlt haben.

Dies ist in einem solchen Umfang geschehen, daß dadurch, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ vor einigen Monaten schrieb, Deutschland „das ausgeprochene Schuldverland der Welt“ geworden ist! Dieser Umstand aber weist ihm in einer Weltkrise, auf der sich eine etwaige Wirtschaftskrise der Vereinigten Staaten von Amerika bei deren heutiger Stellung in der Weltwirtschaft auswirken muß, den unangenehmsten Platz unter allen Nationen an.

Deutschlands öffentliche Körperschaften und seine privaten Betriebe sind in hohem Maße den amerikanischen, daneben auch anderen fremden Finanzkreisen anhängig geworden. Bei Eintritt einer Weltkrise aber werden außer den Zinsen auch die Kapitalien selbst, soweit sie kurzfristig geteilt sind, zurückgefordert werden. Denn die ausländischen Banken werden zunächst für Krisenmilderung in den eigenen Ländern sorgen und daher ihre den deutschen Banken und der deutschen Industrie gegebenen Gelder zurückziehen. Deutschland verliert also im Augenblick der Krise nicht nur den bisherige ausländischen Kapitalzufluß, sondern muß überdies geforderte Gelder zurückzahlen. Welche Verschlechterung der deutschen Kapitallage das gegenüber dem jetzigen Zustand herbeiführen kann, ergibt sich übersichtlich aus zwei Zahlen:

1. An ausländischen Krediten hat Deutschland in den letzten Jahren zusammen etwa

18 Milliarden, in den letzten 12 Monaten etwa 4 Milliarden Reichsmark aufgenommen.

2. Von den etwa 18 Milliarden der gesamten Auslandsverschuldung betragen 8, vierteiligt sogar 4 Milliarden auf kurzfristigen Krediten.

Nach dem Zusammenbruch der Weltkonjunktur wird also der Auslandskapitalzufluss Deutschlands um 4 Milliarden jährlich geringer sein als jetzt, ferner wird man von den 8 oder 4 Milliarden kurzfristigen Darlehen einen gewissen Betrag fähigen. Das die deutsche Wirtschaft infolge mangelhafter Kapitalzufuhr aus eigener Kraft ausgleichend, ist völlig ausgeschlossen, wie wohl auch von sozialistischer Seite nicht bestritten werden wird.

Ein solches Kapitaldefizit wird von unabsehbaren Folgen für die Wirtschaft sein, da es nicht nur unzulässige Vertriebe zum Erliegen, sondern auch die öffentlichen Finanzen in eine schwere Krise bringen muß. Weidlich ist auch für die Arbeiter folgenreicher, da schon heute die Erwerbslosenversicherung mit ihrer eigenen Mitteln nicht mehr ausreicht und auf Vorbehalten des Reiches angewiesen ist. Wenn das Reich diese infolge der gestörten Entwicklung nicht leisten kann, dann wird der deutsche Arbeiter gezwungen sein, um jeden Preis zu arbeiten. Das hat das Pariser Journal des Débats bereits am 18. Oktober 1921 mit folgenden Worten prognostiziert: „Man muß dem Deutschen sagen: Arbeit. Und am Abend, wenn du fertig bist mit deiner Arbeit, dann arbeite noch bis Mitternacht, bis 1 Uhr morgens, damit du Werte schaffst. Wenn Deutschland dann Arbeit, muß man es heute lassen. Wenn es umstände macht, dann muß man ihm die Arbeit, die es um den Leib trägt, enger schnüren.“

Auch ein so wohlwollender Kritiker, wie der schwedische Professor Cassel, erklärte bereits vor vier Jahren: „Denn eine sehr bedeutende Herabsetzung des Lebensstandes des deutschen Volkes wird man solche Summen, wie sie im Dancesplan vorgesehen sind, aus Deutschland nicht holen.“

Selbst wenn man die geschätzten Nachschüßungen einer amerikanischen Wirtschaftskrise auf Deutschland aus der Betrachtung ausschaltet, dann muß man doch sagen, daß der Dancesplan mit seiner heutigen Belastung den Arbeiter genau so trifft wie den Besitzenden. In sich trüber Welt geschieht dies zunächst durch die hohen Ausgaben auf den Reparationskontingenten veränderten Verbrauchs. Man jagt Granate, mit jeder Zigarre ein Pfeife Tabak, mit jedem Glas Wein mit jedem Stück Butter und mit jedem Glas Bier oder Schnaps leistet auch der Arbeiter einen Beitrag zu den Dancesabgaben.

Außerdem wird der Arbeiter noch auf weniger leicht erkennbare Weise herangezogen, und zwar durch die Kapitalentzüge und Verfindung der Kapitalbildung infolge der Reparationsabgaben. Die erste ist die Ursache davon, daß wir den höchsten Zinsfuß von allen Industrieländern der Welt haben. Er beträgt ungefähr das Doppelte des Durchschnitts. Selbst für die besten deutschen Werte ist die Höhe des Zinsfußes so hoch, daß die meisten kleinen und mittleren Unternehmen mit Hilfe von Fremdgeld und Finanzierungen des Staates immer unzulänglich werden, und dem Handel kostet die Finanzierung der Lagerhaltung in der Regel so hohe Zinsen, daß ein lohnender Warenvertrieb immer schwieriger wird. Die hohen Zinsen verringern also immer mehr die Möglichkeit zur Eingehung neuer Geschäfte, zwingen zu Arbeiterentlassungen und führen zu Lohnrückgang; hoher Zinsfuß,

# Die rauhe Wirklichkeit.

## Kämpfe in der Cyrenaika.

Aus Rom wird gemeldet: In den Gebieten der Cyrenaika (Tripolis, italienisch Nordafrika), in denen sich immer noch Aufständische befinden, wird die italienische Expeditionskolonie fortgesetzt. Italienische Truppenabteilungen gelang es am 18. März im Wadi von Elmaghar bei Was der bewaffneten Kämpfer zu überfallen. Es kam zu einem erbitterten Kampf, der mit dem Rückzuge des Gegners endete. Die Aufständischen ließen 30 Tote und 30 Verletzte auf dem Kampfplatz zurück. Auf Seiten der Italiener stießen ein Hauptmann, ein Sergeant und 26 Afaris.

— 30 Tote bei den „Aufständischen“, 37 Tote bei den Italienern: das klingt eigentlich durch aus nicht wie ein italienischer Sieg. Daß die Aufständischen sich zurückzogen, will nicht viel heißen, denn die afrikanische Steppe ist weit und das Ausstreifen war schon zu Zeiten der alten Römer die sehr erfolgreiche Taktik der afrikanischen Steppenkrieger.

## Terror in Syrien.

Die anatolische Telegraphenagentur in Angora berichtet, daß die Franzosen in dem Mandatsgebiet Syrien eine Schreckensherrschaft ausüben, weil die Bevölkerung die Franzosenherrschaft des den Franzosen als König von Syrien gemachten Damad Namis ablehne. Eine Division Senegalesen mit 10 Tanks, drei Flugzeugen und Militärartillerie hat durch die Strahlen von Aleppo einen Demonstrationsmarsch unternommen. Trotzdem sei die Ordnung noch nicht wieder hergestellt worden.

hoher Lohn und hoher Beschäftigungsgrad schließen auf die Dauer einander aus.

Dem kann sich auch kein Arbeiter entziehen, und deshalb ist auch an einer Herabsetzung unserer Kriegskontingente interessiert. Die gegenwärtigen Behauptungen der sozialistischen Presse sind ebenso falsch, wie die, daß die deutsche Kapitalbildung für die Weltbevölkerung keine Rolle spiele. Die der bekannte Großindustrielle Dr. Schneider auf der vorläufigen Tagung des Reichsausschusses für Sozialpolitik in Zürich barregelt hat, erfordert die heutige Zunahme der deutschen Bevölkerung um jährlich rund 500 000 Köpfe eine Verteilung von 10 Milliarden Reichsmark Kapital im Jahre, um diesen Zuwachs ernähren, kleiden und beschäftigen zu können. Solange diese Kapitalbildung durch Tribute und andere Mittelände unterbunden werde, stehe die Gefahr einer starken Verelendung unserer Volks vor der Tür.

Wie man also auch das Problem der Danceskriege betrachtet, in jedem Falle wird dabei klar, daß der Arbeiter an deren Herabsetzung durch die Interessen hat wie der Unternehmer, und daß Gefahren auch für ihn in der Aufbringung dieser Beiträge liegen. Ihnen würde er sich auch nicht entziehen können, wenn sie nur aus den Taschen der Unternehmer genommen werden würden. Denn wie sich der Arbeiter einer steuerlichen Belastung durch Vorkörperung zu entziehen sucht, so muß der Unternehmer versuchen, die Belastung auf den Verbraucher durch Preisverhöhung abzuwälzen. Durch diese würde also der Arbeiter auch bei

„Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen“ und „Einhüt der Mandatsbesetzung“: was muß eigentlich alles noch geschehen, bis selbst der deutsche Arbeiter sich von diesen und ähnlichen Propagandafäden der Alliierten und ihres Völkerbundes abwendet und politisch frei sich zeigt?

## Die Wahrheit über Oberpfälzen.

Der englische „Manchester Guardian“ schreibt: „Die Wahrheit über Oberpfälzen ist sehr einfach. Die Deutschen auf der politischen Seite werden unterdrückt, die Polen auf der deutschen Seite werden nicht unterdrückt. Alle das Gegenteil behauptende Propaganda in Warschau, Paris und Genf und behauerlicher Weise auch in London, hat kein anderes Ziel, als diese Wahrheit zu verbergen, die für jeden erkennbar ist, der wirkliche Einfluß in die heutige Lage Oberpfälzens befragt.“

## Kreuzer Berlin wieder in Kiel.

Im Gefolge der russischen Eisbrecher, die gestern nachmittag in Hohenau eintrafen, ist auch der Kreuzer Berlin am 18. März in Kiel angekommen. Der Kreuzer Berlin war in der letzten Woche in der Station des Kommandanten, eine Kompanie der 1. Matrosenartillerieabteilung sowie zahlreiche Familienangehörige der Besatzung eingeschifft. Im Auftrage des Kommandanten von Kiel brachte Kapitän zur See Nollitz drei Hurras auf den Kreuzer aus, die von dem Kommandanten der „Berlin“ Kapitän zur See Kolbe, mit drei Hurras auf die Heimat erwidert wurden.

einseitiger Belastung der Besitzenden zur Zahlung dieser Tribute herangezogen werden.

Wenn aber die sozialistische Presse behauptet, daß die Gefahren des Dancesplans nicht in der Aufbringung der uns damit auferlegten Summen, sondern in deren Transfer, in der Uebertragung an unsere Gläubiger lägen, so widerspricht sie sich selbst, denn es ist ohne weiteres klar, daß die Uebertragung aus Anlaß der so genannten „Kriegskontingente“ an unsere führenden Betriebe sind. Hier ist weniger Reparationsbeiträge an das Ausland übertragen, aber als Guthaben unserer Betriebe in Deutschland belassen werden, desto größer ist dies für die deutsche Wirtschaft, insbesondere deren Arbeitnehmers. Da dies Geld nämlich nicht ungenutzt bleiben kann, so werden es unsere Gläubiger in Deutschland anzulegen suchen und dazu deutsche Betriebe erwerben, deren Arbeiter dadurch den ausländischen Kapitalisten insofern ausgleichend werden, als diese die Möglichkeit haben, bei Lohnrücktrittungen die deutschen Werke still zu setzen und so bis zum Ende des Brettes zum Schanden der deutschen Arbeiter die Erzeugung in ihren heimischen Betrieben zu verfolgen.

Die Sozialdemokratie verflucht sich also schwerer an der deutschen Arbeiterschaft, wenn sie in der Reparationsfrage einen Gegensatz zwischen Besitzenden und Arbeitern konstruiert. Im Interesse beider Gruppen kommt es darauf an, daß Deutschland möglichst viel Kapital hat, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob seine Wirtschaft auf privatkapitalistischer oder sozialistischer Grundlage beruht.

erleichtert und der verlässigsten Nahrungsmittelerzeugung und -verteilung dienlich ist. Diejenigen Vögel, die, wie etwa die Gänse- und Entenstämme, so ziemlich überall zu ihrer Nahrung gelangen können, gehen dem Kampf aus dem Wege und ziehen es vor, neue Futterplätze aufzusuchen, wenn die alten zu knapp geworden sind. Es ist nun mindesens sehr wahrscheinlich, daß der Wanderrück der Zugvögel auf den ersten Antritt für die Notwendigkeit dieses bevölkerungspolitischen Wanders beruht. Wir müssen uns vorstellen, daß auch die Zugvögel ursprünglich Standvögel waren. Als dann früher oder später im Bereich irgendeiner Gattung Nahrungsmittel eintrat, wanderten wahrscheinlich zunächst nur gelegentlich und immer wenn die unbedingte Notwendigkeit hierzu eintrat, die Vögel über die Grenzen ihrer ursprünglichen Futterplätze hinaus. Die Vögel, die diesen Weg nahmen, sind die Vögel, die heute als Zugvögel bezeichnet werden. Die nächste Etappe bestand vermutlich darin, daß die Zugvögel allmählich zu bestimmten Zeiten, wahrscheinlich vor Beginn der Brutzeit, über die Grenzen ihrer ursprünglichen Futterplätze hinaus wandern. Diese Wanderung wurde immer wieder aufgeleitet, und so entstand allmählich eine ganz bestimmte Flugroute. Die Rückkehr zu den alten Futterplätzen ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Vögel, wenn sie in den Wintermonaten die Nahrungsmittel knappheit, die sie verdrängen, nur vorübergehender Natur war und schließlich von der größeren oder geringeren Günst der Jahreszeit abhängig. Die letzte Etappe war erreicht, als die Vögel, wenn sie in den Wintermonaten die Nahrungsmittel knappheit, die sie verdrängen, nur vorübergehender Natur war und schließlich von der größeren oder geringeren Günst der Jahreszeit abhängig. Die letzte Etappe war erreicht, als die Vögel, wenn sie in den Wintermonaten die Nahrungsmittel knappheit, die sie verdrängen, nur vorübergehender Natur war und schließlich von der größeren oder geringeren Günst der Jahreszeit abhängig.

Phosphoranalyse in der Rinderzucht. Ein Professor der hiesigen amerikanischen Hochschule für Landwirtschaft hat eine Theorie aufgestellt, die sich mit der Verbesserung der Rinderzucht und Milchproduktion auf phosphoranalyse der Grundbesitz bezieht. Er behauptet, daß sich auch bei Röhren-Indermittel-Untersuchungen einstellen, die aus schlechter Behandlung und dem Gehalt körperlischer Ungünstigkeit resultieren.

## Reichs- und Staatshilfe für Dittpreußen.

Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Am Sonnabend hat unter dem Vorsitz des Reichsanwalts eine Ministerbesprechung stattgefunden, an der auch der preussische Ministerpräsident, Finanzminister und Sanitätsminister teilgenommen haben. In der Sitzung wurde Einigkeit darüber erzielt, daß zur Durchführung der geplanten Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen dem Reichsrat ein Gebetswort angeleitet werden soll. Auf Wunsch des Reichspräsidenten ist noch beabsichtigt, am Mittwoch eine weitere Sitzung unter Teilnahme der preussischen Reformminister unter seinem Vorsitz stattfinden zu lassen.

Der Reichstag setzt, daß man sich endlich auch in den Kreisen der Dittpreußen für darüber werden ist, daß Dittpreußen infolge der verheerenden Agrarkrise des Reichs ruiniert und den Polen in die Hände gespielt wird, wenn der Staat Dittpreußen nicht schleunigst wenigstens teilweise entschuldigt.

## Die Grundvermögenssteuer wird verlängert.

Zwischen den Koalitionsparteien im Preussischen Landtag ist eine Verständigung über die Verlängerung der Grundvermögenssteuer erfolgt. Für die Beratung des Grundvermögenssteuergesetzes am Dienstag und Mittwoch haben die Regierungsparteien ein einheitliches Vorgehen beschlossen, wonach die Einheitswerte für den landwirtschaftlichen Grundbesitz eingeführt werden, die in der Regierungsvorlage vorgesehene Staffel aber abgelehnt wird.

Von den Demokraten ist gestern ein neuer Versuch unternommen worden, bis zur dritten Lesung die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei für die Annahme des Etats zu bestimmen. Die Unterredungen zwischen demokratischen Führern und denen der genannten beiden Parteien wurden im Reichstag allgemein beachtet. Auf welcher Grundlage die Verständigung kommen soll, ist nicht bekannt.

## Regelungen in der Befehlsarmee.

Der Pariser Kabinettsrat hat sich gestern mit der Frage der Bekräftigung höherer Offiziere der Befehlsarmee beschäftigt, die vom Kriegsminister Painlevé in der Kammerdebatte über das Massenstreben bei den französischen Befehlsarmeen während der Frotzperiode angeknüpft wurde. General Dumont, Befehlshaber des 30. Armeekorps in Mainz, erhielt einen Verweis, der Platzkommandant von Trier, General de Parvaneau, soll zur Disposition gestellt und der Befehlshaber der 7. Brigade Jäger zu Fuß in Düren, Oberst Warming, voll verurteilt werden.

Die Wahrgenommenen fesselten, das tatsächlich tolle Zustände in der Befehlsarmee geübert haben. Aber die französische Nation ist am Ende dieser „Kriegsgefahrenen“ selbst schuld: warum jetzt sie durch Befehlshaber des Landes den Krieg fort, statt ihre Soldaten im Innern Frankreichs zu lassen, wo es warme, sonnige Garantitionen in Menge gibt?

## Amol

Amol ist ein Phosphat, welches, wenn es mit Wasser und Glycerin vermischt, eine Paste bildet, die bei der Anwendung auf die Haut eine schützende Schicht bildet. Amol ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

## Wien gegen Hafencleaver.

Reinhardt gibt nach. Als Mitglied der katholischen Schriftsteller-Kasse in Wien fand eine Festschreibung statt, in der auch Kardinalbischof Dr. Piffel sprach. Dr. Piffel sprach hierbei auf die angeführte Komödie Hafencleaver. Er sprach gegen die „für alle profanierten“. Der Kardinalbischof sagte: „Für alle Fälle werde ich mich öffentlich als Mitglied im Namen von 100 Katholiken Wiens gegen diese unzulässige Herausforderung des Hafencleaver durch ein Mitglied, das die Bühne als moralische Anstalt schändet und das Schicksal und Erbarmen anderer katholischer Glaubens zur Schändlichkeit herabwürdigt.“ Man kann sagen, Dr. Piffel, nicht unangebracht die Gefahren in den Mitteilungen am Salzburgener Domplatz mit dem Strahlenfranzose des Östlichen und dem Nimbus der Räumung umgeben und sie hier als Spottfiguren in den Stumpf der Väterlichkeit setzen. Das wird sich am Meinhardt rächen.

Man merke aus Wien: Theaterdirektor Prof. Reinhardt hat ein Telegramm nach Wien geschickt, in dem er erklärt, daß es ihm nicht einfallen würde, sich an der Aufführung des Hafencleaver zu beteiligen, und daß er von der Aufführung des Hafencleaver nichts wissen will.

Neue Methode der Befestigung. Ein mexikanischer Arzt, Dr. Manuel Garcia, hat bei einer Operation mit Hilfe einer lokalen Injektion ein neues System der dritten Befestigung gefunden, das nur einwöchiger Dauer der Operation für den Patienten vollkommen schmerzlos wirkt.

## Das Geheimnis der Zugvögel.

Die neuesten Versuche in Kanada widerlegen die Sonnenlicht-Theorie. Klima und Nahrungsmangel sind die Ursachen des Wandertriebs.

Die ersten Gänse aus dem Süden fliegen sich in die hohen Lagen ein. Kolligieren, hochtönen, Einzelschichten und ganze Schwärme sind die ersten Vögel des nahen Frühlings. Uralt ist der Wanderrück der Zugvögel.

Trotz aller Mühen und Schwierigkeiten, den die naturwissenschaftliche Forschung bereits an die Wahrung der Ursachen des merkwürdigen Wandertriebs der Zugvögel gewendet hat, ist es noch immer nicht gelungen, eine befriedigende Lösung der rätselhaften Erscheinungen zu finden, um die es sich hier handelt. Zwar hat man die lustigen Straßen erforscht, auf denen die Zugvögel ihre Reisen unternehmen, und auch ihre zeitlichen Gewohnheiten bergen kaum noch Geheimnisse. Aber wenn es auch interessant ist zu wissen, daß zum Beispiel die amerikanischen Seeschwäne ihre Sommerquartiere in der Nähe des Nordpols, ihre Winterquartiere dagegen am Südpol, hat und, um ihre Ueberführung zu bewerkstelligen, die gewaltige Strecke von nahezu 20 000 Kilometern überwinden muß, noch interessanter wäre es, den Grund zu kennen, der sie diese Jahreswanderung unternimmt, die Hilfsmittel, die sie in die Lage versetzen, mit absoluter Sicherheit ihren Weg zu finden, sowie die Art und Weise, in der sie es fertigbringen, jahraus, jahrein auf die Minute genau ihren jeweiligen Standort zu verlassen und mit derselben Pünktlichkeit, sobald die Zeit gekommen ist, in ihn zurückzufahren. Der Ornithologe C. E. D. O. B. hat in seiner die Hypothese aufgestellt, daß es die Einflüsse des Sonnenlichts sind, die den Wanderrück der Zugvögel veranlassen. In der Tat, Beobachtungen, die im Kreislauf des Jahres wechselnde Tageslänge lei, es die den Zugvögeln gemäßigtem als Uhr und Kompass dienen. In dieser Weise machte er gewisse Ergebnisse der Botanik, in der die

logenannte Lichtperiodizität bereits vor ihm eine hervorragende Rolle spielte. In der Tat, die Zugvögel, die aus der Hand, daß es sich hier und dort um Größen von vollkommenen Unvergleichbarkeit handelt. Es ist selbstverständlich etwas ganz anderes, wenn beispielsweise ein Kollipol auf bestimmte Einwirkungen der Sonne reagiert und wenn es etwa eine Kräfte tut.

Jetzt sind nun in Kanada neue Versuche gemacht worden, um die Art, in der das Sonnenlicht das Leben der Vögel beeinflusst, zu erforschen. Zu diesem Zweck wurde eine Anzahl Tunnels, kleinen kunstlichen Höhlen, in Freiland angelegt und hier zum Teil den Einwirkungen künstlichen Sonnenlichts ausgesetzt. Die zu diesem Zweck verwendeten Lampen wurden jeweils nach Sonnenanbruch eingeschaltet. Erstaunlich war, daß es sich hier bei den Vögeln, deren Tag derart verlängert wurde, gar keine Notiz hieron nahmen, sondern nach wie vor zu ihrer gewohnten Zeit schlafen gingen, zum Teil sogar noch früher als die Kontrollvögel, die nicht bestrahlt wurden. Auch an den Versuchsanlagen der beschriebenen Vögel zeigte sich keine nennenswerten Veränderungen. Die von Seeborn gegründete Schule hatte behauptet, daß die größere oder geringere Länge der Tage auf dem Innern der Vögel einen Einfluß haben würde, der die Zugvögel regelt. Sie erscheint durch diese Ergebnisse reiflos widerlegt.

Um so größere Wahrscheinlichkeit hat die ältere Anschauung für sich, nach der es der den Vögeln zur Verfügung stehende Nahrungsmittel ist, der sie in die Lage versetzt, ihren Wanderrück zu bestimmen. Diejenigen Vögel, die mit ihrem Nahrungsbedarf auf ganz bestimmte Gewenden angewiesen sind, wandern erfahrungsgemäß nie. Berechnen sich solche Vögel über die durch den Nahrungsmitteleinwand gegebenen Grenzen hinaus, so bleiben sie trotzdem an ihren Brut- und Nistplätzen. Da diese jedoch nicht alle zu ernähren vermögen, so tritt ein scharfer Kampf um die Futtertritte ein, bei dem die schwächeren Individuen vernichtet werden, wie es bei dem Nashornvogel und dem Pfefferkorn wiederholt beobachtet werden konnte. Und dieser Prozeß wiederholt sich jedesmal, wenn das Gleichgewicht zwischen der Zahl der Vögel





aus der Heimat

Neubau eines Elbe-Deckwerkes
Torgau. In der scharfen Einmündung der Elbe unterhalb Heipitz liegt an dem felsenigen rechten Ufer vor dem Rosenfelder Grundstücke eine größere Anzahl langer Steine, die immer wieder durch den Wasser- und Eisgang und bei höheren Wasserständen durch Zerkünderung herbeigeführt werden. Die Schiffahrtverhältnisse sind auch hier noch deswegen besonders unzulässig, weil die Strömung unregelmäßig ist und der Strom bei Niedrigwasser 135,5 vom rechten Ufer zum linken wechelt. Zur Beseitigung dieses Mangels soll vor dem rechten Ufer von Kilometer 159,5 bis 160,5 ein Deckwerk gebaut werden. Die Ausführung wird in einem Bauvertrage erteilt. Die Kosten sind auf 159.000 M. veranschlagt. Im Etat des Reichsverkehrsministeriums sind zunächst 100.000 M. für die Ausführung dieses Projekts eingestellt worden.

Krankenhaus.

Delitzsch. Auf Veranlassung des Landrates steht man von einem Umbau des alten Schlosses ab und will am Elektrizitätswerk ein neues Krankenhaus mit etwa 60 Betten errichten. Die Kosten für diesen Neubau werden auf 800.000 M. geschätzt.

Vom Transportband erfährt.

Hiersleben. Am Sonntag, gleich nach Beginn der Fahrt, verunglückte der Solzmüller Heinrich Schmidt aus Damsleben in der hiesigen Salzmühle. Als er das Transportband reinigen wollte, wurde er von ihm erfasst und mitgerissen. Durch die Geschwindigkeit seiner Wirbelbewegung, die ihn über die Mühle schleuderte und sofort das Transportband durchschlug, wurde er vor dem sicheren Tode bewahrt. Er trug aber trotzdem so schwere Wunden davon, daß er nach Anlegung eines Kates zum dem Kreiskrankenhause eingeliefert werden mußte.

Arbeitsaufnahme in den Steinbrüchen.

Seelenlaubingen. Nachdem in diesem Winter die Arbeit in den Steinbrüchen lange geruht hat, ist jetzt der Betrieb größtenteils wieder aufgenommen worden. Die Steinelieferungen auf den Eisenbahnen haben wieder begonnen. Stellensuche gestaltet sich die Abfuhr von den Steinbrüchen nach den Verladestationen auf den aufgewiesenen Feldwegen sehr schwierig, es müssen vier und auch fünf Pferde vor einen Wagen gespannt werden.

Unfall beim Fernbahnbau.

Waltershausen. Unbefangener Weise benutzten drei beim Fernbahnbau beschäftigte Arbeiter eine Vore zum Perlentransport. Am Sportplatz Friedrichroda hatte der Wagen eine so große Geschwindigkeit erreicht, daß er nicht mehr angehalten werden konnte. Beim Abpringen wurde der Schmiel Friedrich Vetter schwer verletzt, während die beiden anderen nur leichte Quetschungen davontrugen. Eine Lokomotive wurde in Scherenschnitt zum Anhalten des Wagens aufgesetzt worden.

Die Zuckerrüben wird nicht wieder aufgebaut.

Camburg. Eine zweite Hauptversammlung der Zuckerrüben-Aktionäre fand im Rathauslocale statt. Wenn viele Camburger sich der Hoffnung hingeben hatten, daß die Beschließung der ersten Versammlung, die auf eine Besserung der Zuckerrüben durch noch zum Aufbau käme, so hatten sie sich getäuscht. In einen Wiederaufbau wird nicht gedacht.

Sowjetspione.

Roman von A. Lehner-Verfasser
(Mittheilung der Stuttgarter Romanzentrale C. Wermann, Stuttgart.)
22. Fortsetzung. (Angeordnet verboten)
Sie sah ihn erschauern an.
„Ja“, fuhr er fort, „er hat sich vor dir verneigt, aber ich habe ihn gesehen. Heute erachte ich mich daran. Nichts weiß ich mehr, was ich in meinem Zustand getan habe heute abend; aber das bleib halt. Du und Weltmann. Ja, ihr gebt zusammen! Aber es ist etwas geschiefen. Ich fühle, daß ihr euch trennt. Ich sah den Grund nicht an, aber ich weiß es. Es wird nicht von langer Dauer sein. Ihr werdet euch wiedersehen. Heute noch.“
„Heute noch?“ fragte sie erkannt.
„Du sprichst er plötzlich auf. Heute noch — das ist ja mein Todestag! Der Tag, an dem er euch wiederfindet, ist mein letzter.“
„Er findet schneller, als ich dachte.“
„Er fand zusammen. Sie legte ihn auf das Bett und legte den Arm um seine Schultern.
„Du sollst dich nicht so erregen, Petras“, sagte sie, „deine Nerven arbeiten noch von der Produktion her. Sprich dich. Ich will dich machen. Wir können morgen früh wiedersehen.“
„Er schüttelte widerpenig den Kopf. „Dann ist es jetzt. Ich fühle es. Wenn wir wieder Hand fassen heute über das Erwachen hinaus. Ich fühle die Gasse, daß etwas zu werden. So sehe deine ganze Zukunft vor mir, endlich nur, — ich bin nur ein Mensch und nicht in die Zukunft blicken. Aber ich will alles initiieren. Ich bin dir der anderen heute näher als sonst immer.“

nicht gedacht. Die Zuckerrüben aus dem Arbeitsbereich der hiesigen Fabrik kommen in der Zuckerfabrik Teich zur Verarbeitung, mit der ein fünfjähriger Vertrag abgeschlossen wurde. Die Annahme der Rüben findet nach hier statt, auch die Lohnzahlung für die Arbeiter, die Rübenfrucht und Korkstoppeln soll im Betrieb bleiben und gegebenenfalls ermeitert werden. Der durch die Zuckerfabrik bedingte Verkehr zwischen Stadt und Land wird also keine allzu große Einbuße erleiden, im Übrigen wird aber die hiesige Geschäftsleitung einen Betrieb mit 100 Arbeitern, wie ihn die Zuckerfabrik darstellte, recht löcherlich vermissen.

Schachwettbewerb der Schuljugend.

Strödel. Nach alter Sitte findet am Montag nach Judica alljährlich in unserer Schule das Schachwettbewerb statt. Überall im Dorf sieht man die ältesten Schüler sich fleißig im Spiel üben, hofft doch jeder in diesem Wettbewerb ein oder zwei Gemeindegeldstücke Schachbretter oder Schachfiguren zu gewinnen. Gespielt wird um sechs Schachbretter und einen Kasten Schachfiguren. Großes Interesse zeigen auch die Eltern und älteren Schachfreunde, selbst der Schutrat in Halberstadt beehrte ihn voranzen. Dabei war Schachturnier der Schuljugend mit seinem Besuch.

Großfeuer

Wohnhaus und vier Scheunen niedergebrennt.
Sondershausen. Am Sonntagabend brach in dem hiesigen Wohnhaus Feuer aus, durch das in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Wohnhaus und vier Scheunen mit Stallungen der Landwirte P. Hehner, Hermann Hobe, Hugo Andrae und Robert Hobe völlig eingestürzt wurden. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Ursache war nicht mit Sicherheit über die Entstehungsurache ist noch nichts ermittelt.

Tragödie einer Frau.

Gehsen. Am Abend fand man vor einigen Tagen die Leiche einer Frau. Ein Mann, der umweil der Fundstelle im Freien sein Lager aufgeschlagen hatte, gab auf Befragen an, daß die Frau zu ihm gehörte. Sie war jahrelang mit ihm geehrt und hatte ihm bei seinem Handwerk, er war Leinwand, gelehrt. Nach kurzem Streitwerk war sie nach ihm selbst gekommen. Eine Zeitlang war sie glücklich, ließ der Postfrüher die Frau tragen und machte Anstalten, sein Lager abzubauen und weiterzugehen. Der Amtsvorsteher veranlaßte ihn mit Miße und Not, daß er wenigstens in seinem Wagen die Leiche nach dem Viehhofen bringen sollte, um dort weiter zu gehen. Er weigerte sich aber und verstand, ohne sich wieder um seine Lebensgefährtin zu kümmern.

Vollständige Rettung aus dem Kanalrohr.

Reina (Gotha). Ein dreijähriger Knabe kletterte heute in einen Abflugsgraben. Der Graben mündete in eine Kanalisation, in die der Knabe durch die Strömung gerissen wurde, bevor Hilfe zur Stelle war. Das Wasser trieb den Knaben durch die Kanalisation. Erst dann konnte er aus dem Wasser gezogen werden. Der unterirdischen Wollereier hat er zum Glück keinen ernstlichen Schaden erlitten.

Störung der Theaterfrage.

Nordhausen. Es ist gelungen, den Zuschuß auf 80.000 Mark herabzubriden. Im neuen Jahr bezahlen die Organisationsmitglieder 10 Mark mehr. Die Abonnementpreise werden reduziert, während die freien Verkauf die Preise um fünf Prozent erhöht werden. Die Spielzeit wird verkürzt, die Zwischenlagen der Spielzeiten werden gestrichen. Das Orchester wird im Sommer auf

eigene Führe gestellt und im Winter zur Durchführung einer sogenannten „kleinen Operette“ torifmäßig nach der Beschäftigungszeit bezahlt.

Einschränkung der Hofhaltung

Deffau. Durch die Brauinsprelle geht die Nachricht, daß der ehemalige Herzog von Anhalt seinen Wohnsitz dauernd im Schloß Ballenstedt nehmen werde. Wie die Hofverwaltung Deffau auf Anfrage mitteilt, trifft diese Meldung nicht zu. Das junge Paar nimmt alle Jahr im Sommer Wohnung in Ballenstedt. Es bleibt lediglich bei der Uebung, im Sommer in Ballenstedt, im Winter in Deffau zu sein. Von einem Weggange des ehemaligen Herzogs aus Deffau und einer Aufhebung seiner Hofhaltung besteht fast keine Rede sein. Allerdings ist es richtig, daß die Deffauer Hofhaltung, z. B. beim Karneval, etwas verkleinert wird.

Das Auto der Kassenräuber.

Duedlinburg. Das Auto, mit dem die beiden Banditen, die am Sonntagmorgen die Duedlinburger Postkassenscheine heraus, demverleihen sich, ist noch am Sonntagmorgen nachmittag aufgefunden worden. Es stand verlassen in der Nähe der Lauenburg und wurde nach Duedlinburg zurückgebracht. Es handelt sich um einen Berliner Wagen mit gefälschter Nummer. Von den Tätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

Wänderung der Stationsstafte.

Merbau. Kürzlich wurde in der Nacht die Stafte des Bahnhofs Merbau durch herab. Der Dienst in diesem Bahnhof verfiel während der Nacht nur ein Beamter. Während er den nach Gehört fahrenden Zug um 23.57 Uhr abfertigte, drang ein Spitzbube durch die Schaltereinfahrstelle in den Dienstraum ein. Er öffnete die Kassen und nahm den Kassenbestand. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Stellt Familienväter ein.

Weimar. Das Thüringische Justizministerium gibt bekannt: Die Fachvereinigungsanstalt für Angefaltete beim Arbeitsamt Gerhart, Obenstraße 18, Fernruf 4246/50, hat gebeten, bei der Besetzung von Arbeitsstellen für Angestellte in erster Linie Familienväter und ältere Bewerber, die den gestellten Forderungen entsprechen, zu berücksichtigen. Die Justizbehörden werden besonders darauf hingewiesen. Die Arbeitsämter geben auf Wunsch Auskunft über Stellenveränderungen.

Einbruch in der Postagentur.

Schöllene (Jeridom II). In der Nacht wurde bei dem Goldwirt Müller, der gleichzeitig Verwalter der Postagentur ist, ein Einbruch beobachtet. Die Diebe hatten den Postkasten geöffnet und anzuheben versucht. Der Behälter hielt jedoch stand, so daß die Räuber ohne die Beute abgehen mußten.

Harzer Rettungsdienst.

Gründung einer Arbeitsgemeinschaft.
Halberstadt. Der vor drei Jahren auf Initiative des Leiters der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Dr. Schwarz, ins Leben gerufene Gebirgsrettungsdienst führt der Harz herbeizuführen, seitdem ist die notwendige breite Grundlage, um ihn zu finanzieren und zu umzusetzen, daß auch weitere Kreise des Harzes von diesem Dienst erfasst werden. Der Vorsitzende des Provinzialvereins

vom Roten Kreuz für die Provinz Sachsen, Landesfinanzamtspräsident von Schlieben (Magdeburg), hatte für Sonntag eine Besprechung in der Handelsammer Halberstadt angelegt, zu der Vertreter der Zentrale und des Landesverbandes vom Roten Kreuz, vieler Kurortvereinigungen, des Harzvereins, vieler Gebirgsvereinigungen und gefommen waren. Dr. Schwarz, der Leiter der Kolonne Halberstadt, legte im Auftrag der bisherigen Leitung des Gebirgsrettungsdienstes fünf Anträge vor, nach denen bei jeder Sportveranstaltung zugegenen Gesundheitspersonal auf zugezogen werden müßte, die die unternehmenden Organisationen zu bezahlen hätten.

Ueber die Anträge gab es eine lebhaftige Aussprache. Nach einer Kommissionsberatung wurde beschloffen, für den Gebirgsrettungsdienst eine Arbeitsgemeinschaft zwischen den Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes und den Gebirgsvereinigungen zu bilden. Die Organisationen wie die Gebirgsvereinigungen, Harzklub, Harzer Verkehrsverband, D.M.C. ufm. zu gründen. Der Mindestmitgliedsbeitrag soll 50-100 Mark betragen.

Ehrgang am Hofenland.

Der Oberbürgermeister überreicht eine städtische Ehrentafel.

Göttingen. Ueber der Göttingen kennt man die Göttinger Hofenländer, Witte Charlotte Müller, die seit 40 Jahren auf ihrem Wohnen, dem Bahnhof das Gewerbe als Straßenhändler betreibt. Bei jeder Witterung, bei Sturm und Regen, Hitze und Kälte, die Göttinger in ihrem Wohnen haor vor den Augen an dem Bahnhof sitzen. Der Magistrat hat Frau Müller aus Anlaß ihres Jubeltages und in Anerkennung der besonderen Energie, mit der sie sich ihren Lebensunterhalt beschaffen, eine Ehrentafel gemacht, die ihr an ihrem Stande von Oberbürgermeister Dr. Jung und Bürgermeister Dr. Warmbold unter Glückwünschen überreicht wurde. Wie sie der Jubilarin, die am 18. Oktober 1840 zu Wilmshausen im Kreis Eintracht geboren ist, bezogen hat, ihren 90. Geburtstag im Herbst dieses Jahres in freudiger und Müdigkeit zu begehen.

Kohlenoxydgasvergiftungen

bei einer Konfirmationsfeier.
Leipzig. Bei einer in der Kamme des Gartenvereins „Im Wasserturn“ in Leipzig-Mockau veranstalteten Feiertagstafel für die Konfirmanten der Mitglieder wurden fünf Personen durch ausströmendes Kohlenoxydgas vergiftet. Die Vergiftungen trafen zwei Frauen im Alter von 13 bis 35 Jahren, wurden mit schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Krankenhaus St. Georg gebracht. Es gelang glücklicherweise, die Einwirkungen des Kohlenoxyds so weit zu beheben, daß Lebensgefahr bald nicht mehr bestand.

Förderung des Stahlblechbaues.

Leipzig. Der Rat der Stadt hat den Stahlverordneten eine Vorlage zugehen lassen über Förderleistungen für Stahlblechbau in Leipzig. Die Stahlblechbau soll danach wirtschaftlicher gestaltet werden.

Zu der Flugzeug-Vollendung.

Merseburg. Ueber die Vollendung des Flugzeuges der Akademischen Fliegergruppe Halle auf einem Acker bei Merseburg wird uns mitgeteilt, daß das Flugzeug einbeschleibt gehalten ist. Der Apparat hat einen Kellernall von 2000 Kilogramm unter dem Namen „Flieger“ von der Fliegerhorst, Segelfler Dr. Schlotka von der Akademie

Brief, der mir am verängstigten schien, photographierte ich.
Dann reisten wir nach Moskau. Nur Swoitschkin wegen. Alles andere hätte sich auch lassen. Ich denunzierte ihn bei den Sowjets, für welche er in Polen agitirte. Von ihnen kamme ich kein Geld mehr, der ihm in Warschau zu Ansehen verlor. Von ihnen wurde er auch befreit geschickt.
Daß auf dich ein Verdacht fiel, war auch mein Werk. So fetete ich dich immer fetter an mich.
Du ahnst nicht, was ich neben dir erlitten habe. Ich sah nichts, wenn du schliefst, oft fundenlang neben deinem Bett. In einer Annandlung von Leidenschaft verlorste ich, Besitz von dir zu ergreifen. Es war die Nacht, als du mit Ivan in der Plumbölle warst. Du hast mich angefohlen. Ohne es zu wollen. Das wurde ich.
Ich forzte aber dafür, daß man dich ins Gefängnis setzte. In Moskau, in dem auch die Polen saßen. Ich wollte, daß meine Macht fühlen lassen. Du solltest wissen, daß die Polen auf ihr Todesurteil warteten und das gleiche für dich befristeten. Damit wollte ich dich müde machen. Es ist mir auch gelungen, und du lehrtest zu mir zurück.
Daß du die Freilassung der Polen fordern würdest, wußte ich zum Voraus. Ich habe deshalb zu ihren Gunsten ausgefagt. Sie waren bereits begnadigt, bevor du ihre Freilassung fordertest. Ich hatte die Macht dazu. Denn ich war Agent der „Sowjets“.
Sie sah ihn groß an. „Der Sowjet? Ich dachte, du assistierst für deinen König.“
„Das dachtest du, auch die Anstalt dachte es, daß der König selbst. Ich fand aber in Dingen der Sowjets und des vertriebenen Bela ruh.“

mischen Fliegergruppe an der Universität Halle. Ueber Herberich stellte sich ein Motorwagen heraus. Er handelte sich um eine einfache Störung, daß eine Zange auf dem Motor liegen geblieben ist, trifft nicht zu, auch ist die Lichtflamme aus dem Apparat ausgefallen. Die Notwendigkeit ergab sich, daß die Zange abgenommen werden mußte, aber nicht wegen irgendwelcher Beschädigungen, sondern lediglich wegen der Störung am Motor.

### Ausbau des Elektrizitätswertes.

Leipzig. Auf Vorschlag des Verwaltungsrates für die künftigen nächsten Jahre ist der Plan des Ausbaues des Elektrizitätswerkes Nord\* genehmigt worden. Die Baukosten betragen 4,6 Millionen Mark.

### Ein Verbindungssteg über die Elster vom Eise weggerissen.

Leipzig. Der etwa zwei Meter breite Verbindungssteg, der an der Limburger Straße in Leipzig-Schleußig über die Elster führt, war infolge des Eisganges Hall gefahren und deshalb am vorigen Freitag für den Verkehr gesperrt worden. Die Stöße des bis 80 Zentimeter hohen Eisganges hatten bereits einen Stützpfeiler weggerissen und am Montagmorgen ließ der gesamte aus Holz bestehende Verbindungssteg dem Hochwasser zum Opfer. Die Eisblöcke flogen so stark an die Böden der Straße, daß er in der Mitte auseinanderbrach und zum Teil vom Hochwasser weggeschwemmt wurde.

### Zwei Kinder durch Rauchgase tödlich verunglückt.

Dresden. Ein inneres Brandunglück ereignete sich hier im Grundriß Vorhänge 27. Dort wohnt im vierten Stockwerk der Schlosser Albin Wittig mit seiner Familie. Es sind vier Kinder vorhanden, die im Alter von 1/2 bis 1 1/2 Jahren liegen. Während Wittig sich im Dienst befand und der Heizer die Räume in der Küche putzte, hatte die Ehefrau die anderen drei kleineren Kinder gebadet. Dann hatte sie das zweitejährige Kind wieder in die Schlafkammer zurückgebracht. Die vier Jahre alte Tochter sollte und die erst halbjährige Kemper beide von Wittig in der Schlafkammer, um hierauf einige Belegungen für den Gussstahl zu machen. Während dieser Zeit hatten die am Nachen aufgehängten Kleiderstücke Feuer gefangen. Es war ein kleiner Brand entstanden, bei dem auch Teile des Fußbodens in Mitleidenschaft gezogen wurden. Durch die Rauchentwicklung hatten die zwei kleinen Mädchen ernste Vergiftungen erlitten. Wie man aus Unglück wahrgenommen hatte, wurde sofort die Feuerwehr alarmiert, deren Beamte mittels Wasserstrahlapparates die Räume in der Schlafkammer überflutete. Die beiden Kinder überlebten die Rauchvergiftung, während die beiden anderen Mädchen ernste Vergiftungen erlitten. Wie man aus Unglück wahrgenommen hatte, wurde sofort die Feuerwehr alarmiert, deren Beamte mittels Wasserstrahlapparates die Räume in der Schlafkammer überflutete. Die beiden Kinder überlebten die Rauchvergiftung, während die beiden anderen Mädchen ernste Vergiftungen erlitten. Wie man aus Unglück wahrgenommen hatte, wurde sofort die Feuerwehr alarmiert, deren Beamte mittels Wasserstrahlapparates die Räume in der Schlafkammer überflutete. Die beiden Kinder überlebten die Rauchvergiftung, während die beiden anderen Mädchen ernste Vergiftungen erlitten.

Koßitz (Witterfeld). Die Kraft des Hochwassers in unserem Ort scheint zu wachsen zu sein. Waude und Vohrer sind aufnahmefähig. Der Schmelzwasserpegel in den Bächen und Weiden liegt vollständig wasserfrei, so daß zu Besichtigungen kein Anhalt mehr besteht.

Oberbühlungen (Lehrerverein). Zu Ehren seines am 2. April verstorbenen Vorsitzenden, des Hauptlehrers und Kreisratsgeordneten V. Haas, hielt der Lehrerverein im Mannesfelder See eine Beisetzungs im Alter ab.

Rudolfstadt. (90-jähriger Künstler.) Hier beging einer der ältesten Einwohner der Stadt, der Holzbildhauer Ernst Hercher, seinen 90. Geburtstag. Hercher war ein Künstler seines Faches; ein von ihm gefertigter Tisch, den der Kaiser Wilhelm I. zum Geschenk machte, steht noch heute im Berliner Schloßmuseum zur Schau.

Die Mätterschaft sollte neuerdings in Ungarn eingeführt werden. Das konnte nur dadurch erreicht werden, wenn sich die Reaktion hämerte. Ich arbeite daher mit allem Willen und nach Ungarn zurückzuführen. Es war ein gefährliches Unternehmen, denn die Ungarn liebten ihren König. Auch ich habe ihn geschätzt. Aber die Sowjets liebten besser als die Königsstreuer und die Wiener Legation. Meine Amerikareise galt auch lediglich der Stärkung des Kredit bei den Sowjets. Die Amerikaner würden darüber nicht zu haben gewesen. Also müssen Industrieprojekte beschaffen. Ich habe gut verdient dabei.

Große Summen dieser Geldsummen wurden zur Vorbereitung der Königsfahrt verwendet. Ich sprach in Spanien mit dem König, in St. Gallen mit dem König. Ich stellte die Verbindungen her; der König war ein großer Patriot und setzte alles auf eine Karte. Die Königin unterstützte meine Pläne. Sie allerdings aus purem Ehrgeiz. Das war noch besser.

Walters war unterdessen zwischen uns geworden. Daran war ich nicht vorbereitet gewesen. Er hat Glück gehabt, daß er gestorben ist. Auch er wäre mein Vater geworden, wenn ich während der Reise den Einbruch gewonnen hätte, daß du mich am feinsten verstanden wärdest.

In Österreich arbeiteten bereits während dieser Zeit unsere Agenten, ebenso in Ungarn. Der Königstreue Klerus wurde auf die bevorstehende Krönung des Königs vorbereitet. Die Stimmung im Lande war günstig. Jegliches Leben war aber in diplomatischen Streifen bei der Entente gegen die Osdburger intrigieren. Sollte der Ruf sich ändern, müßte man sich



### Handball D. S. V.

Das war eine böse Leberzählung für die Schwarzweissen. Bismarck aber hat die Witz-Ehre verdient gewonnen, vor allem war die Zurückkunft bei ihr weit mehr ausgespart als bei ihrem Gegner. Das Ergebnis ist allerdings nicht ganz dem Spielverlauf entsprechend. Bis zur Hälfte hätte Preußen ein Unentschieden verdient gehabt. Aber als noch zu dem letzten Angriffe schickten an der mangelnden Zurückkunft des Schwarnes und an der ganz hervorragenden Arbeit von Herrmann im 33.-Zug. In der zweiten Hälfte stießen die Witzer zu großer Form auf und spielten wie am ersten Tag, so daß der Preußenort nur viermal den Ball zur Mitte geben mußte. Beim Stande von 10:3 gelang dem Schwarzweissen der verdiente Ehrentreffer.

### Deutsche Tenniserfolge in Nizza

Die jetzt abgelaufenen Meisterschaften von Südfrankreich brachten erfreulichste zwei deutsche Erfolge. Nach dem Ausscheiden von Gilly Außen ruhten die deutschen Spielungen im Damen-einzelkampf auf der vorjährigen Meisterin, Frau von Rejnitz, die durch aus ihren Titel trotz einiger gegen sie gerichteten schicksalhaften Entscheidung gegen die Engländerin Cowell mit 6:8, 6:2, 6:4 erfolgreich verteidigte.

Den zweiten deutschen Sieg gab es im gemischten Doppelkampf, das Gilly Außen-W. Coen 6:3, 10:8 gegen Mrs. Rice-Walshman gewannen, nachdem der deutsch-amerikanische Paar zuvor schon die harte Kombination Mrs. Thomas-Welch 6:3, 8:6 abgertigt hatte.

### Slavia-Prag und Davos geschlagen.

Nach Wien, Budapest, London und Danos hat nun auch Slavia-Prag die Leberzählung der Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs anerkennen müssen. Die Deutschen erlitten am Sonntag im Berliner Sportpalast die katastrophale Niederlage von 1:3 (0:1, 1:4, 0:4). Sie trafen sich hier zum ersten Mal, jedoch ohne einen Einzelspieler und ohne die ledigensten Fähigkeiten zum systematischen Spielverlauf. Das erste Drittel konnten die Gäste noch offenhalten, dem einzigen Treffer erzielte Herbert Brühl mit einem Fernschuß. Im zweiten und dritten Spielabschnitt war der Schlittschuh-Club dann überlegen und in regelmäßiger Abfolge wurden die übrigen Treffer erzielt, in die sich Brühl, Jäncke, Ball und Römer teilten.

### Göta-Stochholm und C. I. C. Prag in Berlin.

Schwere Aufgaben werden der Eishockeymannschaft des Berliner Schlittschuh-Clubs in dieser Woche gestellt. Am Mittwoch findet in der englischen Metropole der Rückkampf von London - Berlin statt und am Wochenende heißt es dann im Berliner Sportpalast gegen zwei ausländische Mannschaften, nämlich Prag und den Kampf angetreten. Diesmal sind der Mann-Club-Prag und voraussichtlich auch der schwedische Meister Göta-Stochholm Gegner des Schlittschuh-Clubs. In der Mannschaft des Prager Vereines befinden sich fast alle Spieler, die der Tischschiffmatt in

### Dubapest bei der Europameisterschaft zum Siege verhalfen.

Neuer Automobil-Weltrekord.

Auf der Autorennbahn von Vincas-Montlhien bei Paris stellt der bekannte englische Rennfahrer Lord Dunsley unterfützt von seinen Landsleuten Kap Don und Geyton, mit einem leistungsfähig gebauten Chrysler-Wagen einen neuen Weltrekord über 24 Stunden auf. Er verbesserte die von dem Franzosen Rollit mit 2014 Kilometern gebaltene Bestleistung auf 2725 Kilometer.

### Genne verteidigt die Targa-Florio.

Eine der schwerigsten motorradsporlichen Prüfungen, das Rennen um die Targa-Florio am 7. April auf der Madonna-Flurstraße der Insel Sardinien, wird auch diesmal deutsche Beteiligung finden. Die beiden ausgesprochenen Motorradfahrer Genne, Mühlstein, und Lappen, Berlin, die im Vorjahre die beiden ersten Plätze belegten, sollen von den Bayerischen Motoren-Werken aus diesmal zur Vorbereitung der wertvollen Trophäe entsandt werden.

### Rieger startet in Zürich.

Die Radrennbahn in Zürich-Dorfikon nimmt ihren Betrieb am ersten Dinstage wieder auf. In den Reihen werden gehen Paul Guter, Mühlstein und der Kenninge Blattmann und Merio am dem Ablauf, die Fliegerrennen sehen Kaufmann und die Breslauer Sechsstufiger Rieger und Nicht in Wettbewerb. Dazu kommt noch ein Städteletzte Zürich-Basel für Amateure und Berufssportler.

### 6000 Personen ertrinken jählich.

Der eigentlichen Hauptverursachung der Tausenden Lebensrettungs-Gesellschaften in Württemberg wählten zahlreiche Vertreter des Staates und der Kommunalbehörden bei Georg Höp (Berlin) konnte zahlreiche Begrüßungsreden zusammenlesen, u. a. von Reichspräsident von Hindenburg und Erz. Bernold, sowie der holländischen und englischen Lebensrettungs-Gesellschaft, die Londoner wurden.

Im abgelaufenen Jahr wurden für Rettungsarbeiten 46 Ehrenzeichen verliehen. Besonders ist das in Deutschland noch jährlich 6000 Personen ertrinken. Der Redner hob die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Staat, den Behörden, der Schulpolizei und der Schiffahrts-Berufs-Gesellschaft hervor, und sprach auch die Freie nützlichen Wert für die Unterstützung seiner Bestrebungen aus. Als Erfolg sei die neue gesetzliche Bestimmung anzupreisen, daß Lebensretter gegen Unfall versichert sind.

Der bisherige Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt, mit Erz. Bernold an der Spitze. Georg Höp als geschäftsführender, Hauptkapitän als Stellvertreter, Vorsitzenden und Beisitzer als Schatzmeister.

### 1. Deutsches Lehrer-Sportfest.

In den Beiträgen der Sportverbände, die den Lehrer-Sport zum Mittelpunkt der Schule zu machen, erbeutet die Abhaltung des 1. Deutschen Lehrer-Sportfestes wieder einen bedeutenden Schritt vorwärts. Gelegentlich der im Mai in Dresden stattfindenden Deutschen Lehrererziehungstag wird am 22. Mai das 1. Deutsche Lehrer-Sportfest abgehalten, das die Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Tennis, Fußball, Fußball, Handball und Schlagball umfasst. Mit Ausnahme des Fußballspiels sind auch den Lehrerinnen diese Wettbewerbe offen.

### Deutscher Lehrer-Viertkampf

bestehend aus 100-Meter-Lauf, Schlagballweitwerfen, Weitsprung und zum Abschluss der Wettbewerbe. In den Einzelwettbewerben können alle Damen und Herren teilnehmen, die zur Teilnahme eines staatlichen Leibeserziehungsinstituts und auch Studierenden eines solchen Leibeserziehungsinstituts sind. In den Mannschaftswettbewerben sind die Mannschaften der Lehrervereinigungen zugelassen, zu den Damen-Mannschaftswettbewerben sind die Mitglieder der genannten Vereinigungen, die unmittelbare Angehörige einer Lehrerehefamilie sind.

### Kurze Sportschau.

Die Halle Münsterland in Münster i. W. ist am 24. März Schaulager großer Radrennen für Berufssportler und Amateure. In einem aus mehreren Einzelrennen bestehenden Wettbewerb starten auf deutscher Seite Ehmer, Djamelia, Rieger und Köpfer, auf der anderen Seite die Belgier Kaufmann, Boris und Arlet sowie der Holländer J. van Kempen.

Zur Kollschuhoden - Europameisterschaft, die an den Dinstagen in Montreux zur Durchführung gelangt, haben Deutschland, Belgien, England, Italien, Frankreich und die Schweiz gemeldet. Die deutsche Mannschaft spielt in folgender Besetzung: Maner (Suhlthart), W. Walfer (Chemnitz), E. Riegler (Dresden), H. Boettcher, Bülcke (beide Stuttgart).

### Amfliches aus dem Saalegau Jugendpflege.

Am Sonntag, dem 7. April, findet ein Handballturnier in der Halle zum Saalegau in Magdeburg statt. Die Mannschaftenausstellung wird noch bekanntgegeben.

### Schiedsrichterauswahl für Fuß- und Handball.

Am Sonntag, den 24. März, werden als Vorkriterium für das Meisterschaftsspiel Wader-Spielern folgende Schiedsrichter bestimmt: Straß (Gieb.), Seibert (Wor.), Sacke (Reichsbahn), Seeburg (Spr.). Vorgesamt werden sich 14.30 Uhr, Herr Platz, beim Schiedsrichter Wendt, Magdeburg.

Am 24. März wird die Schiedsrichter an den Meisterschaftsspiel (30. März) zum Frühjahrsabschluss am 7. April.

Beitritt Spiele am 24. März: Spiel Nr. 471 Bohne (Schleußig), 472 Weiser (W.-M.), 473 neutral (Antraßtaeller 39), 474 Kaufmann (Dln), 475 Böhm (Spr.), 476 Jüdel, 477 Seiffen, 478 Klein (W.), 479 Gabel 480 Hoff (Götting), 481 Selmar (Spr.), 482 Ellinger, 483 Bötzje, 484 Elz, 485 Seiffen, 486 Eitel, 486a Weßermann, 487 Schreppe Hoff. Baez.

# MAGGI'S WÜRZIG

ist unentbehrlich in jedem Haushalt

## für Suppen · Saucen · Gemüse · Salate

hinter die Entente stehen, um den König wieder los zu werden. Der Zweck sollte deutlich werden, um die Mätterschaft wieder herzustellen. Der Esab Bela Rufus wartete in Amerika auf Stellung zur Rückkehr nach Ungarn. Die rote Armee fand bereit, um notwendigen militärisch einzugreifen.

Für den Fall der Ausrufung der Mätterschaft hätte ich einen großen Staatsposten bekommen. Außerdem ein großes Vermögen. Ich wollte dich heiraten und dann die Politik an den Nagel hängen.

Am liebsten hätte ich schon früher die Finger davon gelassen; aber ich war zu sehr in die Vorgänge verwickelt. Ich war meines Lebens nicht mehr sicher gewesen.

Ich hätte mit keinem Verstand gespielt. Mit keinem Glück aber wollte ich nicht spielen. Langsam wurde es mir zur Gewohnheit; Enteder er oder ich. Einer von uns beiden müßte verkommen.

Ich wollte dich aber nicht ohne Kampf aufgeben. Ich hypnotisierte dich, und du wurdest zur Diebin, ohne daß du es wußtest. Dann benutzte ich dich.

Ich habe mich nicht zu Wort kommen. Das war die Sache im Sand.

Ich kehre nach Wien zurück und gab meine verprobenste Vorstellung. Ich sah dich noch mehr, das ist alles, was ich noch wünsche.

Ullian war erfüllt. Ich sah dich noch mehr, das ist alles, was ich noch wünsche.

Ullian war erfüllt. Ich sah dich noch mehr, das ist alles, was ich noch wünsche.

Ullian war erfüllt. Ich sah dich noch mehr, das ist alles, was ich noch wünsche.

Ullian war erfüllt. Ich sah dich noch mehr, das ist alles, was ich noch wünsche.

Ullian war erfüllt. Ich sah dich noch mehr, das ist alles, was ich noch wünsche.

Ullian war erfüllt. Ich sah dich noch mehr, das ist alles, was ich noch wünsche.



# KLEINE ANZEIGEN

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zahlen doppelt. Die Ueberschriftszelle 16 Pf.

## Offene Stellen

Sofort werden gesucht mehrere staatl. geprüfte **Krankenpfleger** und einige längere staatl. geprüfte **Schwwestern** für Krankenhäuser. Kenntnisse in Narkose. Operations-saattätigkeit sind erwünscht. Meldungen mit Zeugnissen und Lichtbild erbeten an das **Arbeitsamt Leipzig** Fachabteilung für Krankenpft. u. Schwwestern Rathausring 7, Erdg.

Zur Leitung des Auslieferungslagers für Halle und Umgebung sucht Berliner Großorganisation sofort einen zuverlässigen, hührligen **Herrn**, der über ca. 1500 RM. bare Betriebsmittel verfügt. Nebenamtlicher Beruf u. Wohnungsverhältnisse gleichgültig. Vornehmliche Tätigkeit ist die der arbeitsfreudigen Herren ein. Monatsentlohn von 400 bis 600 RM. eventuelle. Ausführliche schriftliche Bewerbungen unter Klärung der persönlichen Verhältnisse unter E. F. 20047 an die Geschäftsst. ds. Ztg. erbeten.

**Herrn u. Damen** für B. Vertrieb eines herborgeragten, essbararomatischen, weis-schlagigen, zum Frühstück u. Suppen, Schokolade, etc. gegen 2000 u. 3000 Pfund gef. zu werden. Preis 10-12 u. 14 bis 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u. 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u. 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u. 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u. 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u. 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u. 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u. 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u. 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u. 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u. 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u. 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u. 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u. 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u. 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u. 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u. 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u. 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u. 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u. 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u. 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u. 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u. 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u. 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u. 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u. 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u. 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u. 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u. 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u. 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u. 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u. 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u. 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u. 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u. 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u. 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u. 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u. 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u. 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u. 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u. 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u. 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u. 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u. 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u. 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u. 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u. 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u. 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u. 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u. 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u. 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u. 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u. 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u. 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u. 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u. 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u. 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u. 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u. 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u. 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u. 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u. 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u. 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u. 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u. 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u. 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u. 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u. 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u. 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u. 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u. 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u. 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u. 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u. 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u. 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u. 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u. 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u. 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u. 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u. 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u. 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u. 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u. 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u. 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u. 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u. 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u. 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u. 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u. 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u. 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u. 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u. 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u. 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u. 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u. 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u. 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u. 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u. 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u. 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u. 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u. 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u. 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u. 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u. 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u. 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u. 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u. 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u. 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u. 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u. 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u. 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u. 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u. 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u. 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u. 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u. 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u. 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u. 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u. 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u. 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u. 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u. 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u. 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u. 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u. 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u. 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u. 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u. 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u. 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u. 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u. 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u. 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u. 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u. 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u. 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u. 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u. 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u. 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u. 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u. 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u. 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u. 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u. 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u. 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u. 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u. 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u. 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u. 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u. 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u. 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u. 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u. 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u. 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u. 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u. 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u. 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u. 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u. 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u. 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u. 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u. 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u. 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u. 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u. 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u. 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u. 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u. 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u. 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u. 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u. 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u. 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u. 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u. 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u. 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u. 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u. 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u. 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u. 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u. 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u. 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u. 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u. 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u. 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u. 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u. 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u. 2476 u. 2478 u. 2480 u. 2482 u. 2484 u. 2486 u. 2488 u. 2490 u. 2492 u. 2494 u. 2496 u. 2498 u. 2500 u. 2502 u. 2504 u. 2506 u. 2508 u. 2510 u. 2512 u. 2514 u. 2516 u. 2518 u. 2520 u. 2522 u. 2524 u. 2526 u. 2528 u. 2530 u. 2532 u. 2534 u. 2536 u. 2538 u. 2540 u. 2542 u. 2544 u. 2546 u. 2548 u. 2550 u. 2552 u. 2554 u. 2556 u. 2558 u. 2560 u. 2562 u. 2564 u. 2566 u. 2568 u. 2570 u. 2572 u. 2574 u. 2576 u. 2578 u. 2580 u. 2582 u. 2584 u. 2586 u. 2588 u. 2590 u. 2592 u. 2594 u. 2596 u. 2598 u. 2600 u. 2602 u. 2604 u. 2606 u. 2608 u. 2610 u. 2612 u. 2614 u. 2616 u. 2618 u. 2620 u. 2622 u. 2624 u. 2626 u. 2628 u. 2630 u. 2632 u. 2634 u. 2636 u. 2638 u. 2640 u. 2642 u. 2644 u. 2646 u. 2648 u. 2650 u. 2652 u. 2654 u. 2656 u. 2658 u. 2660 u. 2662 u. 2664 u. 2666 u. 2668 u. 2670 u. 2672 u. 2674 u. 2676 u. 2678 u. 2680 u. 2682 u. 2684 u. 2686 u. 2688 u. 2690 u. 2692 u. 2694 u. 2696 u. 2698 u. 2700 u. 2702 u. 2704 u. 2706 u. 2708 u. 2710 u. 2712 u. 2714 u. 2716 u. 2718 u. 2720 u. 2722 u. 2724 u. 2726 u. 2728 u. 2730 u. 2732 u. 2734 u. 2736 u. 2738 u. 2740 u. 2742 u. 2744 u. 2746 u. 2748 u. 2750 u. 2752 u. 2754 u. 2756 u. 2758 u. 2760 u. 2762 u. 2764 u. 2766 u. 2768 u. 2770 u. 2772 u. 2774 u. 2776 u. 2778 u. 2780 u. 2782 u. 2784 u. 2786 u. 2788 u. 2790 u. 2792 u. 2794 u. 2796 u. 2798 u. 2800 u. 2802 u. 2804 u. 2806 u. 2808 u. 2810 u. 2812 u. 2814 u. 2816 u. 2818 u. 2820 u. 2822 u. 2824 u. 2826 u. 2828 u. 2830 u. 2832 u. 2834 u. 2836 u. 2838 u. 2840 u. 2842 u. 2844 u. 2846 u. 2848 u. 2850 u. 2852 u. 2854 u. 2856 u. 2858 u. 2860 u. 2862 u. 2864 u. 2866 u. 2868 u. 2870 u. 2872 u. 2874 u. 2876 u. 2878 u. 2880 u. 2882 u. 2884 u. 2886 u. 2888 u. 2890 u. 2892 u. 2894 u. 2896 u. 2898 u. 2900 u. 2902 u. 2904 u. 2906 u. 2908 u. 2910 u. 2912 u. 2914 u. 2916 u. 2918 u. 2920 u. 2922 u. 2924 u. 2926 u. 2928 u. 2930 u. 2932 u. 2934 u. 2936 u. 2938 u. 2940 u. 2942 u. 2944 u. 2946 u. 2948 u. 2950 u. 2952 u. 2954 u. 2956 u. 2958 u. 2960 u. 2962 u. 2964 u. 2966 u. 2968 u. 2970 u. 2972 u. 2974 u. 2976 u. 2978 u. 2980 u. 2982 u. 2984 u. 2986 u. 2988 u. 2990 u. 2992 u. 2994 u. 2996 u. 2998 u. 3000 u. 3002 u. 3004 u. 3006 u. 3008 u. 3010 u. 3012 u. 3014 u. 3016 u. 3018 u. 3020 u. 3022 u. 3024 u. 3026 u. 3028 u. 3030 u. 3032 u. 3034 u. 3036 u. 3038 u. 3040 u. 3042 u. 3044 u. 3046 u. 3048 u. 3050 u. 3052 u. 3054 u. 3056 u. 3058 u. 3060 u. 3062 u. 3064 u. 3066 u. 3068 u. 3070 u. 3072 u. 3074 u. 3076 u. 3078 u. 3080 u. 3082 u. 3084 u. 3086 u. 3088 u. 3090 u. 3092 u. 3094 u. 3096 u. 3098 u. 3100 u. 3102 u. 3104 u. 3106 u. 3108 u. 3110 u. 3112 u. 3114 u. 3116 u. 3118 u. 3120 u. 3122 u. 3124 u. 3126 u. 3128 u. 3130 u. 3132 u. 3134 u. 3136 u. 3138 u. 3140 u. 3142 u. 3144 u. 3146 u. 3148 u. 3150 u. 3152 u. 3154 u. 3156 u. 3158 u. 3160 u. 3162 u. 3164 u. 3166 u. 3168 u. 3170 u. 3172 u. 3174 u. 3176 u. 3178 u. 3180 u. 3182 u. 3184 u. 3186 u. 3188 u. 3190 u. 3192 u. 3194 u. 3196 u. 3198 u. 3200 u. 3202 u. 3204 u. 3206 u. 3208 u. 3210 u. 3212 u. 3214 u. 3216 u. 3218 u. 3220 u. 3222 u. 3224 u. 3226 u. 3228 u. 3230 u. 3232 u. 3234 u. 3236 u. 3238 u. 3240 u. 3242 u. 3244 u. 3246 u. 3248 u. 3250 u. 3252 u. 3254 u. 3256 u. 3258 u. 3260 u. 3262 u. 3264 u. 3266 u. 3268 u. 3270 u. 3272 u. 3274 u. 3276 u. 3278 u. 3280 u. 3282 u. 3284 u. 3286 u. 3288 u. 3290 u. 3292 u. 3294 u. 3296 u. 3298 u. 3300 u. 3302 u. 3304 u. 3306 u. 3308 u. 3310 u. 3312 u. 3314 u. 3316 u. 3318 u. 3320 u. 3322 u. 3324 u. 3326 u. 3328 u. 3330 u. 3332 u. 3334 u. 3336 u. 3338 u. 3340 u. 3342 u. 3344 u. 3346 u. 3348 u. 3350 u. 3352 u. 3354 u. 3356 u. 3358 u. 3360 u. 3362 u. 3364 u. 3366 u. 3368 u. 3370 u. 3372 u. 3374 u. 3376 u. 3378 u. 3380 u. 3382 u. 3384 u. 3386 u. 3388 u. 3390 u. 3392 u. 3394 u. 3396 u. 3398 u. 3400 u. 3402 u. 3404 u. 3406 u. 3408 u. 3410 u. 3412 u. 3414 u. 3416 u. 3418 u. 3420 u. 3422 u. 3424 u. 3426 u. 3428 u. 3430 u. 3432 u. 3434 u. 3436 u. 3438 u. 3440 u. 3442 u. 3444 u. 3446 u. 3448 u. 3450 u. 3452 u. 3454 u. 3456 u. 3458 u. 3460 u. 3462 u. 3464 u. 3466 u. 3468 u. 3470 u. 3472 u. 3474 u. 3476 u. 3478 u. 3480 u. 3482 u. 3484 u. 3486 u. 3488 u. 3490 u. 3492 u. 3494 u. 3496 u. 3498 u. 3500 u. 3502 u. 3504 u. 3506 u. 3508 u. 3510 u. 3512 u. 3514 u. 3516 u. 3518 u. 3520 u. 3522 u. 3524 u. 3526 u. 3528 u. 3530 u. 3532 u. 3534 u. 3536 u. 3538 u. 3540 u. 3542 u. 35



# Neues vom Tage

## „Graf Zeppelin“ wird umgebaut.

Die Überholungsarbeiten an dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ werden in diesen Tagen zu Ende geführt. Zur die Erfordernisse des Schiffes bei großer Fahrt wie für die Bedürfnisse der Besatzung sind geeignete Unterbringung auf langen Streckenflügen im Verlauf dieser Arbeiten verschiedene Umbauten des Innern des Schiffsförpers vorgenommen worden. So sind in der ganzen Länge der vorderen Hälfte des Schiffes über der Ballonunterstützung

15 zeltartige Kammern zu je zwei Betten sowie drei kombinierte Hängemattenstrahlstühle neu eingebaut worden. Die Hängemattenstrahlstühle erlauben entweder die Anbringung von Hängematten oder die Unterbringung von Frachtgut. Von der Küche ist ein Speiseaufzug für das Mannschaftsessen zu dem Aufgang durchgebaut worden. Durch eine neue Leitung wird das Spülwasser der Küche und des Mannschaftsplatzes in einem besonderen Wasserbehälter gesammelt und während der Fahrt abgelassen oder als Ballast zum Auswiegen des Schiffes benutzt. Auch eine neuartige Abwasserreinigung für Wässer ist eingebaut worden.

## Krankheit der Jugend.

Auf dem Laubengänge in Bernau, einem nördlichen Vorort Berlins, wurde der 15jährige Schüler Günther Berg aus Berlin-Wilmersdorf, Koblenzer Straße, aufgefunden. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Junge an einer Krankheit erkrankt war, die außerordentlich schnell seinen Leben ein Ende gemacht hat. In der Leichenbesichtigung des Toten fand man einen Brief an ein Berliner Mädchen, in dem Günther Berg von seinem Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, Mitteilung macht. Wie verlautet, hat Berg nichts wegen der Verletzung zu Otern zu befürchten gehabt. Er war ein guter Schüler. Seinen Eltern gegenüber hat er in den letzten Tagen mehrfach über Lebensüberdruß geäußert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Liebe zu dem Mädchen, an das der Brief gerichtet ist, den Grund zum Selbstmord gegeben hat. Seit Sonnabend ist der 15jährige Wolfgang Sauer bei der Unterbrechung des Realreformgymnasiums in Berlin-Tempelhof beschuldigt, verschwunden. Weder Lehrer noch Eltern haben bisher eine Spur seines Aufenthalts ermitteln können. Der Junge, der befürchtet, zu Otern nicht verfest zu werden, ist vermutlich aus diesem Grunde mit Selbstmordabsichten umher.

## Der graufame Fund im Rhein.

Am Sonntag wurde etwa 500 Meter unterhalb des Zollhauses Kaiserswerth eine männliche Leiche aus dem Rhein geborgen. Der Tote, eine etwa 25-28 Jahre alte Person, aus dem Rhein geboren, war an Händen und Füßen gefesselt. Die Hände waren ihm mit einem Kragenschoner, die Füße mit einem Selbstmörder zusammengebunden. Vorher einigen Hantalschürzen an den Händen und an einem Gürtel, wie er Körperkleidung bei Festlegungen auf. Die Leiche war ihm fest auf den Kopf gesteckt. Die Befestigung war vollständig. Wahrscheinlich hat die Leiche nur wenige Tage im Wasser gelegen. Am 16. ist, einem kleinen Schiffele und einer Jochenlampe fand man bei dem Toten nichts vor.

## Weitenwonen von Cassanofos

und was dabei herauskommt. Bei einem Schiffsunglück am Freitagabend hat sich in Cassanofos ein schwerer Autounfall ereignet. Zwei Cassanofos, die hundert Kinder beförderten, begannen miteinander an Wertungen. Beim Schloß Dolma-Bağış fielen die beiden aneinander. Ein Wagnis, das sich 15 Kinder hindurch schwer verlegt worden, alle anderen leicht.

## Falschgeld-Hauffe in Berlin.

In der letzten Zeit ist Berlin fast seinen Vorrat an Falschgeldern geradezu heimgesucht worden. In allen Stadtvierteln tauchen in großer Anzahl falsche Zwei-, Drei- und Fünfmarkstücke auf. Einmalige werden aufgefunden, meist nicht lobend genug, weniger hergestellt. Nach der verschiedenen Ausführung der Fälschungen scheinen fünf bis sechs Falschgeldner an der Arbeit zu sein, die jeder nach einem bestimmten System vorgehen.

## Helgoland bröckelt ab.

Am Ostrand der Klippe von Helgoland hatten sich infolge des Lawetteres der letzten Tage erneut Geröllmassen gelöst und sind ins Meer abgestürzt. Es dürfte hi dabel um rund 2400 Kubikmeter handeln. Der Strand der Insel ist durch diesen Vorgang natürlich keineswegs gefährdet. Es ist hierdurch wiederum die Notwendigkeit der Errichtung einer Schutzmauer erwiesen die die Geröllmassen aufhalten soll, so daß sie ihrerseits einen Schuß gegen weitere Loslösungen hindern können.

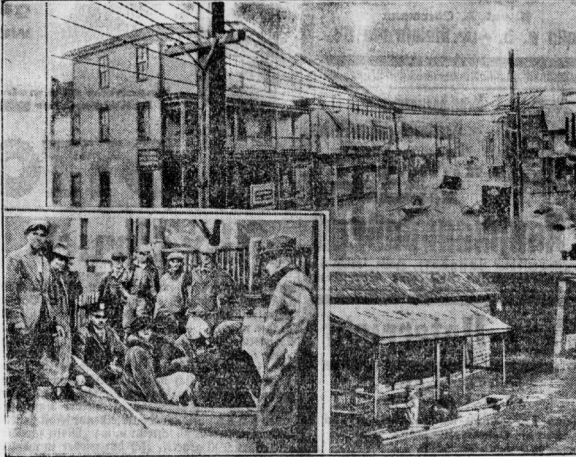
## Der Schnee deckte sie ein Vierteljahr.

Das Verschwinden der 48 Jahre alten Frau Selig Thoman der Gattin eines Brauereibesizers aus Dahlen, das seit einem Vierteljahr die Kriminalpolizei beschäftigte, ist jetzt aufgeklärt worden. Die Leiche der Frau Thoman wurde im Walde zwischen Birkenwerder und Borgdorf, an der Bahnhofsstraße nach Zimmern, gefunden. Der Ehemann und ein Knecht haben die Leiche gestern vormittag in der Friedhofshalle zu Birkenwerder beigesetzt und die Frau an der Leichnam und den Schmelzfäden bestimmt erkannt. Es heißt jetzt, daß Frau Thoman sich in geistiger Verwirrung selbst das Leben genommen hat.

# 100 Millionen Dollar Schaden.

## 25 000 Menschen retten das nackte Leben.

Die Rettung des größeren Teils der Einwohnerheit von Elba ist dank der aufopfernden Arbeit der Nationalgarde nennenswert gelungen. Nach 50stündiger, ununterbrochener Mühe konnten die mit Todesverurteilung vorliegenden Rettungsmannschaften etwa 2800 Personen aus den Dachgeschossen der noch stehenden Gebäude bergen und nach den provisorischen Flüchtlingslagern geleiten, wo sie Nahrungsmittel und Kleidung, die vom Wasser Abgeschüttelten zu deckten.



vorhanden. Etwa 1200 Menschen sind noch in Elba zurückgeblieben; aber auch diese hofft man in den nächsten Stunden retten zu können, und die Bergungsarbeiten werden dabei mit größter Beschleunigung fortgesetzt. Das Wasser in den Straßen von Elba ist im hohen Maße verschmutzt und über das Schicksal der noch in der Stadt Verbliebenen macht man sich daher nur sehr wenig Sorgen. Ganz anders aber steht die Lage in den Städten Genua und Venedig aus, die gleichfalls von der Wasserflut betroffen wurden. Dort steigen die Fluten immer noch weiter, und hunderte von Flüchtlingen warten auf Dächern und in Dachgeschossen auf Rettung. Ein Rettungsteam Nationalgarde ist bereits zur Hilfeleistung nach Genua beordert worden; aber bisher sind noch keine Nachrichten darüber erhältlich, ob es den Soldaten gelungen ist, die von Wasser angerichtete Stadt, wird auf nahezu 100 Millionen Dollars geschätzt, wobei allerdings zu bemerken ist, daß dieser Angabe noch keine amtlichen Feststellungen zugrunde liegen. Es scheint aber, daß diese gemaltige Zahl nicht zu hoch gegriffen ist, denn nahezu 10 000 Quadratmetern stehen ausgesetzt unter Wasser.

In Elba sind mehrere Fälle von typhösen Fieber und von Malaria festzustellen worden. Die Gesundheitsbehörden treffen daher schon jetzt alle Maßnahmen gegen den Ausbruch einer Epidemie und haben die Flüchtlingslager durch Flugzeuge mit Serum und Medikamenten versorgt. Sämtliche Flüchtlinge werden sofort bei ihrem Eintreffen in den Lagern zwangsweise getrennt und untersucht.

# Rätsel um einen Toten.

## Sammlung für die Beerdigungskosten und dann 100 000 Dollar hinterlassen.

Im Oktober vergangenen Jahres kam in Cleveland (Ohio) bei einem Autounfall ein Mann ums Leben, der in der Stadt unter dem Namen Frederic L. Boas gelistet hatte. Seine Vermögensgasse erschien nach seinem Tode so trostlos, daß seine Freunde die Beerdigungskosten durch eine Sammlung aufbringen mußten. Unter dem Namen Frederic L. Boas sollte, wie es damals hieß, sich der Abkömmling einer Hamburger Großkaufmanns- und Bankiersfamilie verbergen. Er sollte früher in Deutschland aktiver Marineoffizier gewesen sein, und zu den ersten Freunden des Kronprinzen und des Prinzen Waldemar gehört haben. 1912/13 aber sei er in eine Liebesaffäre verwickelt gewesen, die mit einem Morde geendet habe. Daraufhin habe er Deutschland verlassen.

Die amerikanischen Polizeibehörden haben nun in Berlin bei der Kriminalpolizei Ermittlungen ange stellt. In Hamburg haben die Nachforschungen ein negatives Resultat gehabt. Ebenfalls ist etwas davon bekannt, daß in den Jahren 1912/13 ein Mord verübt wurde, in dem ein Marineoffizier eine Rolle gespielt hätte. Anzuweisen ist nun in Cleveland auch nachgefragt worden. Der Sachwalter des Verstorbenen, der ständig mit ihm zu tun hatte, hat festgestellt, daß Frederic L. Boas über etwa 100 000 Dollar verfügt hat. Woher diese Einkünfte kamen, ist jedoch nicht bekannt. Fest steht nur, daß der Verlorbene etwa 40 Jahre alt war und eine weit über den Durchschnitt hinausragende Bildung besaß. Dafür zeugt auch seine umfangreiche und vielteilige Bibliothek. Tatsache ist, daß er des öfteren von einer verheirateten Schwester aus Deutschland Briefe empfing, doch pflegte er diese Schreiben sofort nach der Lektüre zu verbrennen. Für die deutsche Kriminalpolizei wäre es nun sehr erwünscht, wenn Personen, die nach dem vorliegenden Material einen Bekannten zu erkennen glauben, sich mit Kriminalkommissar Winger in Verbindung setzen.



Die Wandlung der türkischen Frauenmode vom Gesichtsfleier bis zum neuesten Frühjahrsmodell.

## Der Zigeunerkönig „Karb“.

Der „König“ der Zigeunergemeinde Malj Cappel, der in der tschechoslowakischen Armee diente, ist vor einigen Tagen desertiert und zu seiner Bande geflüchtet. Die Zigeuner berichten nun, wie sie ihren Führer vor Strafe schützen und vor der Verhaftung durch die tschechoslowakischen Behörden die Beratung der Stammältesten suchten den Befehl, ihn „herben“ zu lassen. Es wurde ein Satz befohlen, der Zigeuner legte sich hinein und der Deserteur, der vorher reichlich mit Alkohol beweidet wurde, nahm die Tote an. Die Beratung der Stammältesten sah den Satz und der abzunehmende Hilfsparter nahm die Einlegung des nun mit Steinen und Stroh ausgestopften Sarges vor, der dann in die Erde gesteckt wurde. Nach dem Begräbnis verabschiedeten die Zigeuner im Dorfzug einen großen Lebensbaum. Die meisten waren dabei betrunken und plauderten, um sich ihrer Erleichterung auszudrücken, den Streich aus. So kam der geflüchtete Zigeunerführer auf und die Soldaten fanden den Zigeunerführer vertriehen. Dieser war merkwürdig auf und wurde in Haft genommen und seinem Regiment übergeben.

## Die Todesfahrt des Ford-Eindeckers.

Das amerikanische Großflugzeug, das am Sonntag bei New Jersey abflieg, hatte bereits mehrere Rundflüge über der Stadt New York ausgeführt. Der Aufstieg zum letzten Schleifenflug vor dem Absturz des herrlichen Sonntags brachte zahlreiche Flugzeuge auf die Beine, so daß der Aeroplane, ein Ford-Eindecker, bis auf den letzten Pfah ausertauft war.

Schon beim Start sah Beobachter auf dem Flugfeld, daß der Pilot offenbar Schwierigkeiten mit den Motoren hatte. Das Flugzeug erhob sich unglücklich und unruhig und die schwere Last erreichte nur mit Mühe 70 Meter Höhe, als Windböen den Apparat plötzlich niederdrückten. Beide Piloten, die über den Motoren in der Führergondel saßen, verfluchten, als die Motoren verlagten und sie die Kontrolle verloren, irgendetwas eine Notlandung vorzunehmen. Das gesamte Gelände um den Flugplatz St. Marys und Sumpfland und von nahe beieinanderliegenden Bahnhöfen durchzogen, so daß eine glatte Notlandung unmöglich war.

70 Meilen in der Stunde torstete das Flugzeug über ein Fabrikkland, mit Haaresbreite über einem Eisenbahnviadukt südlich davon weg und rasste dann auf eine Bahnstrecke zu, wo auf einem toten Gleis ein Güterzug stand.

Der Pilot konnte es nicht verhindern, daß das Flugzeug gegen diesen Zug rannte, wobei die Maschine vollständig zerbrach.

Alle dreizehn Passagiere, darunter eine Frau, wurden von den Metallflächen des Rumpfes erdrückt und sämtlich tot getötet. Beide Piloten wurden aus dem Führerhock herausgeschleudert und stoben in 20 Meter Entfernung schwerer verletzt. Das Ableben des einen Piloten wird erwartet.

Selbst einen von einer Landstraße nahe dem Flugplatz Personen herbei und haben dabei die entsetzlich verformten Leichen in der zusammengebrochenen Kabine. Es gelang erst in später Abendstunde, die Körper aus dem vollkommen zerdrückten Flugzeugrumpf zu befreien und sie zu identifizieren.

## Das Flugzeug auf dem Dache

Die Serie der schweren Flugzeugunfälle, von denen das französische Flugzeug in letzter Zeit heimisch war, ist nun ein weiteres vermehrt worden, das diesmal glücklicherweise kein Menschenleben forderte. In dem Pariser Bezirk St. Maurice stürzte ein Flugzeug auf ein einfaches Wohnhaus nieder.

Die Passagiere des Hauses, eine 77jährige Dame, lag gerade in ihrem Schlafzimmer beim Essen, als plötzlich ein Donnerhagel ertönte und die Decke einfiel. Die Frau blieb wie durch ein Wunder unversehrt und eilte auf die Straße. Gleich lammele sie eine große Menschenmenge an. Eine lange Leiter wurde herbeigeschafft und der Pilot vom Dach heruntergeholt. Er hatte nur leichte Verletzungen davongetragen.

## Das Geheimnis einer Dynamitexplosion.

In Claxton bei Pittsburg wurden etwa 20 Gebäude durch eine heftige Dynamitexplosion zerstört. Die Trümmer stehen in Flammen. Zuset Familien sollen unter den Trümmern begraben sein. Die Explosion erfolgte in unmittelbarer Nähe einer Bank. Man sah, wie nach der Explosion etwa jedes Männer mit riesiger Geschwindigkeit in einem Automobils flüchteten. Nach einer späteren Meldung meint die Polizei jetzt, es habe sich um eine Gasexplosion gehandelt.

## Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarentziehende Stoffe Leosra in der Tube ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Beliebteste Gesichtscreme im Gebrauch, außerdem bildet. Preis 1 RM. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch Leosra-Rasiercreme in der Tube. Probieren Sie mehrmaligen Gebrauchs gegen Glühwangen. In Apotheken durch Leo-Vertrieb A.-G., Dresden-R. 4. gr. 222

